Studierende der ersten Generation an der Hochschule Fulda

Veronika Amrhein

„Lasst euch nicht einreden, dass ihr etwas nicht könnt. Es gibt viele Leute, denen es ähnlich ergangen ist und die bereit sind, zu helfen. Karrierewege sind nicht immer geradlinig. Es ist wichtig, es als Stärke zu sehen, solche Wege gegangen zu sein.“

Hochschule Fulda
University of Applied Sciences

Wie war Ihr Weg durchs Studium?

Meine Eltern haben keinen akademische Hintergrund und konnten mir keine Erfahrungen mitgeben oder mir den Weg ebnen. Ich war deshalb meistens auf mich selbst gestellt. Zu Beginn des Studiums hatte ich das Gefühl, da prallen zwei Welten aufeinander und ich habe mich etwas *lost* gefühlt. Dass ich nach dem Bachelor- noch ein Masterstudium absolviere, war zunächst gar nicht geplant, aber ich hatte das Gefühl, dass Aufgeben keine Option ist. Dass weiter zu studieren außer Frage stand, war ein Antrieb für mich.

Was hat Ihnen geholfen und Mut gemacht?

Durch meine Tätigkeit im AStA habe ich zum einen die Strukturen der Hochschule und zum anderen viele verschiedene Leute kennengelernt. Dadurch lernt man auch Personen kennen, die ebenfalls aus weniger privilegierten Elternhäusern kommen und unterstützt und hilft sich gegenseitig. Außerdem haben mir Role Models sehr geholfen, zu sehen, dass diese erfolgreich sind, aber einen ähnlichen kurvigen Karriereweg durchlaufen haben. Es ist motivierend die eigenen Hindernisse als Teil des Weges zu sehen und dabei zu wissen, dass man nicht alleine ist.

Veronika Amrhein ist Masterstudentin am FB W der HFD. Nach der Realschule arbeitete sie im Hotel Service und besuchte daneben das Abendgymnasium, um ihr Abitur zu erlangen. Im Studium war sie über mehrere Semester Vorstandsvorsitzende beim AStA und ist bis heute bei Netzwerk Chancen aktiv.